

Das vom Deutschen Archäologischen Institut seit 1913 betreute Grabungsareal hat bis in jüngste Zeit hinein immer wieder aufsehenerregende Funde erbracht, die unsere Vorstellung vom athenischen Grabwesen entscheidend prägen. Mit dem Viertel ist aber auch der berühmteste Festzug Athens in der Antike verbunden gewesen, der von hier in einem prächtigen Gebäude seinen Anfang nahm, das ebenfalls von Archäologen entdeckt wurde.

05 DAS VIERTEL DER TÖPFER – DER KERAMEIKOSBEZIRK

ATHEN

Vom Beginn des Mauerbaus nach dem Abzug der Perser war bereits im vorangehenden Kapitel kurz die Rede. Eine ältere archaische Mauer scheint nach Auskunft des Historikers Thukydides zwar existiert zu haben, doch wahrscheinlich an anderer Stelle. Die heute sichtbaren Mauerzüge stammen zum größten Teil aus den späteren der insgesamt sechs bislang nachgewiesenen Phasen. Zuletzt scheint der Mauerring in der Spätantike ausgebessert worden zu sein. Mehrfach erlitten die 478 v. Chr. unter der Führung des Themistokles fertiggestellten Mauern schwere Zerstörungen. Zudem mussten sie immer wieder der fortschreitenden Entwicklung der Belagerungstechniken angepasst werden. So erhielten die lediglich im unteren Sockelbereich aus massiven Steinquadern bestehenden Mauern – die eigentlichen hoch aufragenden Wände bestanden dagegen nur aus Lehmziegeln – im 4. Jh. v. Chr. eine steinerne Vormauer, vor die ein breiter Wassergraben gelegt wurde. Diese fortifikatorischen Maßnahmen, Vormauer und Graben, sollten verhindern, dass der Gegner mit seinen Belagerungsmaschinen nah genug an die eigentliche Festungsmauer herankam, um mit seinen Steinkatapulten die Lehmziegelwände zu durchschlagen. Freilich hat all dies den Athenern letztlich nichts genutzt. Als im Jahr 87/86 v. Chr. die Römer unter Sulla's Führung vor den Toren der Stadt auftauchten, hielten die Mauern nicht stand. Antike Quellen berichten übereinstimmend von dem großen Blutbad das die marodierenden Soldaten in der Folge unter der wehrlosen Bevölkerung angerichtet haben sollen. Es sei so viel Blut vergossen worden, dass man ganze Ströme davon zu den Toren habe hinausfließen sehen.

Wer in friedlicher Absicht vor den Toren stand, fand diese dagegen bei Tage meist geöffnet vor. Linker Hand erblickte der Reisende das prachtvolle Doppeltor (gr. Dipylon), von dessen Innerem aus geradewegs eine große Straße in Richtung Agora und Akropolis führte, während er rechter Hand das Heilige Tor durchschreiten konnte. Zwischen beiden

lag ein für das athenische Festwesen wichtiger Bau (Abb. 14). Er diente unter anderem der Vorbereitung der großen Festzüge, die von den Toren aus ihren Anfang nahmen. Der antike griechische Begriff hierfür lautet Pompé, weshalb das Gebäude auch Pompeion hieß. Die ergrabenen Räume gruppierten sich um einen größeren von Säulen umstandenen Hof. Dort dürften wichtige Festzugsutensilien gelagert, aber auch kleinere rituelle Zusammenkünfte der Festzugsverantwortlichen abgehalten worden sein. Neben der bereits erwähnten Festprozession nach Eleusis waren es vor allem die großen Feiern zu Ehren Athenas, die von hier aus ihren Anfang nahmen. Am Dipylon-Tor startend zogen jährlich die Bürger in feierlichem Umzug durch das angrenzende Viertel und die Agora hoch zur Akropolis, um dort ihrer Stadtgöttin ein festliches Opfer darzubringen. Alle vier Jahre wurden diese ‚Kleine‘ Panathenaien genannten Kultfeiern als ‚Große‘ Panathenaien begangen. Der Tyrann Peisistratos hatte dieses angeblich schon in grauer Vorzeit von dem mythischen Urkönig Erichthonios ins Leben gerufene Fest aller Athener (daher Panathenaien) neu geordnet. Das Fest begann mit einem Fackellauf. Sein Höhepunkt war ein Umzug, auf dem ein dem kleinen uralten ehrwürdigen Kultbild der Athena ein von ausgewählten adeligen Mädchen gewebtes und mit dem Kampf der Götter gegen die Giganten besticktes Gewand (gr. Peplos) als Geschenk dargebracht wurde. Dieses Kultbild hatten die Athener auf ihrer Flucht vor den Persern sogar auf die Schiffe bei Salamis mitgenommen. In klassischer Zeit war der Peplos so groß, dass man ihn als Segel auf ein hölzernes mit Rädern versehenes Schiff spannen musste. Dieses wurde dann den gesamten Prozessionsweg entlang bis hoch zur Akropolis gezogen. Zusätzlich gab es bei den Großen Panathenaien zahlreiche musische sowie athletische und hippische (Pferde-) Wettkämpfe (gr. Agone), bei denen die Sieger in besonderen Gefäßen, den sog. panathenäischen Preisam-



Abb. 14: Die Reste des Pompeion genannten Festgebäudes liegen zwischen den beiden Stadttoren des Kerameikos.

In der Antike untrennbar mit dem Kerameikosbezirk verbunden, entwickelte sich ein frühes Gräberfeld seit dem 6. Jh. v. Chr. mehr und mehr zum Staatsmarkt der Athener. Die dort im Lauf mehrerer Jahrhunderte errichteten Bauten spiegeln die wechselvolle Geschichte von Athens Volksherrschaft wider, die Vielen als der Ursprung der modernen Demokratie gilt. Außerdem waren dort bedeutende Statuenweihungen zu sehen. Zu diesen zählten an erster Stelle die überaus prominenten Standbilder eines homoerotischen Freundespaars, das als die ‚Tyrannenmörder‘ in die Geschichte einging. Ihr Monument ist das älteste bekannte ‚politische‘ Denkmal Europas überhaupt.

06 DER STAATSMARKT DER ATHENER I – DIE POLITISCHEN BAUTEN AUF DER AGORA

ATHEN

Das als ‚griechische Agora‘ bekannte Ausgrabungsgelände ist neben der Akropolis das wohl größte zusammenhängende archäologische Areal in Athen. Der Haupteingang liegt an der Adrianou-Straße. Zu ihm führt über die Trasse der U-Bahn-Linie 1 (Kifissia–Piräus) eine kleine Brücke. Bis zum Jahr 1931 lag dort ein dichtbebautes Altstadtviertel. Danach wurde es abgerissen, um Platz für die seit 1936 andauernden amerikanischen Ausgrabungsaktivitäten zu machen. Durch Pausanias‘ ausführliche Beschreibung der Agora (1, 3, 1–17, 1) wusste man bereits von Anfang an um die Bedeutung der zu erwartenden Ruinen. Für unkundige und erst recht für eilige Besucher erschließt sich das Trümmerfeld nur schwer. Am besten beginnt man die Besichtigung auf dem Agora-Hügel (gr. Kolonos Agoraios), da man von dort einen recht guten Blick auf das gesamte Gelände hat (Abb. 16). Dennoch ist auch von diesem Punkt aus der Nachvollzug der historischen Platzentwicklung nicht wirklich möglich, weil die heute sichtbaren Ruinen aus unterschiedlichen Epochen stammen und die zugehörigen Gebäude oft selbst mehrere Bauphasen aufweisen. Hierzu sind detaillierte Phasenpläne sowie, um den Gesamtüberblick zu erhalten, eine rekonstruierte Ansicht des antiken Zustandes des Platzes von Nöten (Abb. 17). Zu beklagen ist im aktuellen Erscheinungsbild ferner das weitgehende Fehlen des einstigen figürlichen Schmuckes der Agora. Denn zusätzlich zu den Architekturen muss man sich noch zahllose Bildwerke vorstellen, die einst den Platz geradezu bevölkerten und sein damaliges Erscheinungsbild entscheidend mitprägten.

Bis zur archaischen Epoche (7. und 6. Jh. v. Chr.) dürfte die Agora ähnlich wie der Kerameikos ein großes Gräberfeld gewesen sein. Die entsprechenden Grabfunde sind zum Teil im Agoramuseum in der wieder

Abb. 16: Das Agoragelände vom Tempel des Hephaistos aus gesehen.



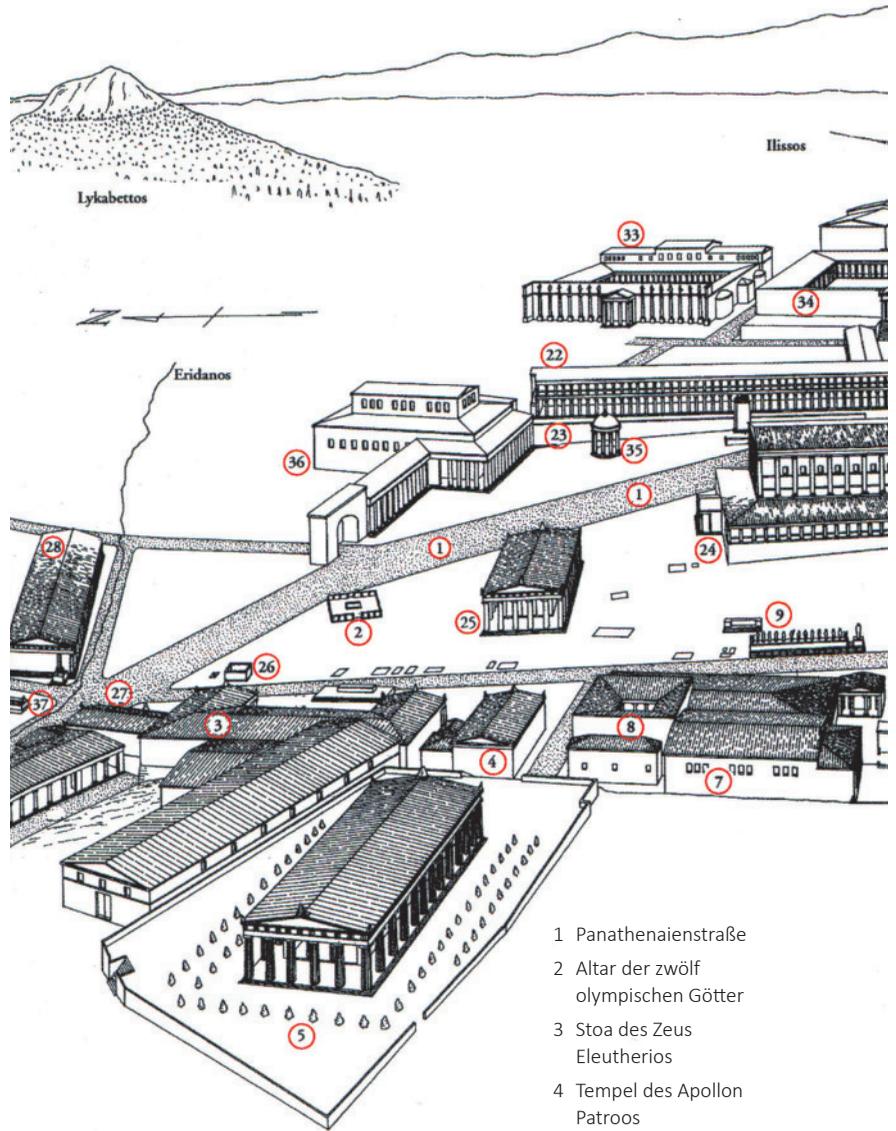
aufgerichteten Attalos-Stoa zu sehen. Spätestens unter der Herrschaft der Tyrannen scheint das Gelände dann anderweitig genutzt worden zu sein. So wurde der nur aus Schriftquellen bekannte alte Markt, der wohl südlich am Fuße der Akropolis lag, hierher verlegt. Vielleicht hatte Peisistratos auf dem neuen Gelände zugleich seine Residenz anlegen lassen. Sie wird unter der Tholos (Abb. 17, 6) vermutet. Auch stiftete er anscheinend ein erstes größeres Brunnenhaus. Die damalige Bedeutung des Platzes ergab sich in erster Linie aus dem über sie hinwegführenden breiten Weg, der Panathenaienstrasse (Abb. 17, 1), auf der vom Dipylontor kommend der prächtige Festzug zu Ehren der Stadtgöttin Athena hoch zur Akropolis zog. Um möglichst großen Teilen der athenischen Bevölkerung einen guten Blick auf das Spektakel zu ermöglichen, blieb das Areal links und rechts der Straße bis weit in klassische Zeit hinein weitgehend unbebaut. Dies hatte zudem den Vorteil, dass der freie Platz auch für andere Publikumsveranstaltungen immer wieder genutzt werden konnte. So wissen wir aus schriftlicher Überlieferung von Theateraufführungen oder Rennen sowie anderen Wettkämpfen, die hier stattfanden und für die temporäre hölzerne Tribünen errichtet wurden. Man darf aber auch nicht die merkantilen Aspekte der Agora vergessen. Sie war ebenso ein bedeutender Markttort, so dass die lange Zeit unbebaute freie Fläche sicherlich an Markttagen mit eigens hierfür errichteten Ständen und Verkaufsbuden vollstand und von Käufern wie Verkäufern gleichermaßen bevölkert gewesen sein dürfte.

Parallel zu den genannten Aspekten entwickelte sich die Agora seit der Einführung der Demokratie durch die Errichtung zentraler politischer Funktionsbauten zu einem regelrechten Staatsmarkt. Unterhalb des Kolonos Agoraios liegt an der Südecke der Westseite eine runde Fläche,

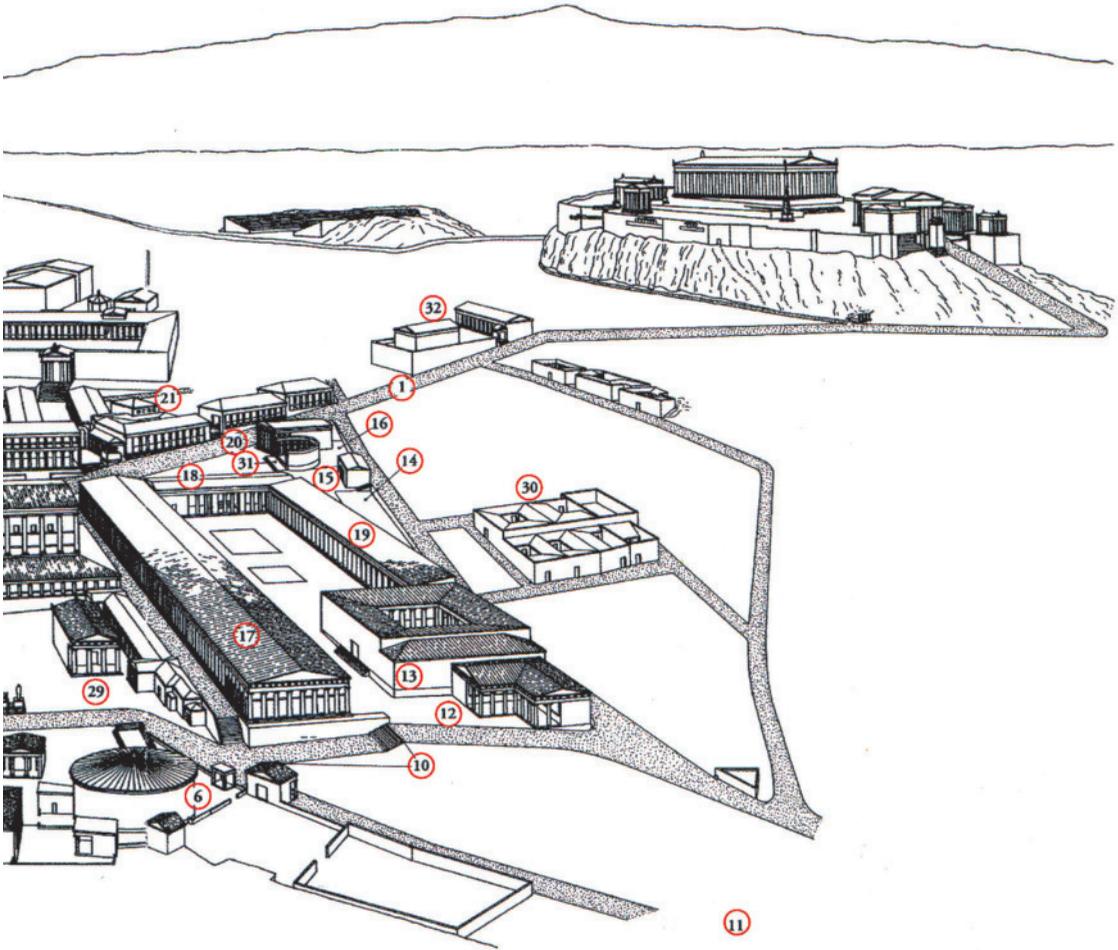


die sog. Tholos (Abb. 17, 6). Sie war in klassischer Zeit der Versammlungsort der geschäftsführenden Amtsträger der Demokratie, die Prytaneen genannt wurden. Dieses Prytaneion scheint über den Ruinen eines größeren archaischen Hauses mit trapezoidem Hof errichtet worden zu sein, das möglicherweise als Wohnstätte der Tyrannenfamilie gedeutet werden kann. Daneben lagen das eigentliche Rathaus, wo die Mitglieder des Rates (gr. Boule) tagten, und neben diesem Bouleuterion (Abb. 17, 7) ein Tempel der Muttergöttin, das Metroon (Abb. 17, 8), das die Athener zugleich als Staatsarchiv nutzten. Die an sich uneinheitlich wirkende Baugruppe erhielt in hellenistischer Zeit eine gemeinsame Vorhalle mit einem speziell zum Bouleuterion führenden Eingangstor (gr. Propylon) vorgeblendet. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befand sich seit etwa 330 v. Chr. eines der wichtigsten statuarischen Monumente der attischen Demokratie, das mehrfigurige Denkmal der eponymen (= namengebenden) Heroen (Abb. 17, 9), dessen Sockel als Anbringungsort für wichtige öffentliche Verlautbarungen diente und damit sozusagen als eine Art antikes Schwarzes Brett fungierte. Bei den dort einstmals zu sehenden Statuen handelte es sich um athenische Heroen, die in den einzelnen, von Kleisthenes neu organisierten Phylen (ursprünglich Stämme) als Stammväter verehrt wurden. Das Monument ist literarisch seit mindestens 420 v. Chr. bezeugt, doch kennen wir seinen ursprünglichen Standort bislang nicht. In hellenistischer und römischer Zeit erweiterten die Athener das Denkmal mehrmals durch Hinzustellung neuer Phylenheroen, bei denen es sich um damalige Herrscher auswärtiger Mächte handelte, von denen sie sich politische Vorteile versprachen. Zuletzt stellte man eine Statue Kaiser Hadrians (reg. 117–138 n. Chr.) auf.

Abb. 17: Rekonstruktionszeichnung des Baubestandes auf der griechischen Agora im 2. Jh. n. Chr. Die roten Nummern werden im Text bei der jeweiligen Behandlung der einzelnen Monumente in Klammern hinter der Abbildungsnummer mit einem Komma von dieser getrennt zitiert.



- 1 Panathenaienstraße
- 2 Altar der zwölf olympischen Götter
- 3 Stoa des Zeus Eleutherios
- 4 Tempel des Apollon Patroos
- 5 Hephaisteion
- 6 Tholos
- 7 Bouleuterion
- 8 Metroon
- 9 Denkmal der eponymen Heroen



- | | | |
|---|---|--|
| 10 Grenzsteine | 21 Pantainos-Bibliothek | 30 Grundrisse des Wohn- und Handwerkerviertels |
| 11 Gefängnis | 22 Attalos-Stoa | 31 Prunkbrunnen (Nymphaion) |
| 12 Südwestbrunnenhaus | 23 Gerichtsgebäude | 32 Heiligtum der eleusinischen Götter (Eleusinion) |
| 13 Heliäia | 24 Odeion des Agrippa | 33 Bibliothek des Hadrian |
| 14 Südstoa I | 25 Tempel des Ares aus Acharnai oder der Athena von Pallene | 34 Römische Agora |
| 15 Südostbrunnenhaus | 26 Kultstätte | 35 Monopteros |
| 16 Münzprägestätte | 27 Stoa des Archon Basileus | 36 Kaiserzeitliche Basilika |
| 17 Mittelstoa | 28 Stoa Poikile | 37 Altar der Aphrodite Ourania |
| 18 Osttempel | 29 Südwesttempel | |
| 19 Südstoa II | | |
| 20 Tempel aus römischer Zeit (Südoststoa) | | |

Den genauen Standort der beiden bronzenen Ehrenstatuen für Aristogeiton und seinen jüngeren Gefährten Harmodios kennen wir dagegen leider nicht. Die beiden Männer hatten am Panathenaienfest des Jahres 514 v. Chr. eigentlich aus Gründen privater Rache ein Attentat auf die damals gemeinsam regierenden Söhne des verstorbenen Tyrannen Peisistratos verübt. Während der eine, Hipparchos, der den Festzug ordnete, tatsächlich getötete wurde, konnte der andere, Hippias, lebend entkommen. Beide Attentäter bezahlten ihre Tat mit dem Leben. Nach dem endgültigen Sturz der Tyrannis beschlossen die Athener, diesen Männern zu Ehren bronzenen Standbilder auf die Agora zu stellen. Sie wurden damit zu Gründungsheroen der attischen Demokratie stilisiert. Gefertigt wurden die Statuen von Antenor, einem zu dieser Zeit hoch im Ansehen stehenden Bildhauer. Die prominente Bedeutung dieses besonderen Monumentes als dem erstem politischen Denkmal Europas zeigte sich auch darin, dass es sehr lange dauerte, bis die Athener überhaupt wieder andere öffentliche Ehrenstatuen bewilligten, und es noch später als besondere Ehre galt, wenn ein solches Standbild in der Nähe der Tyrannenmörder aufgestellt werden durfte. Den außergewöhnlichen politischen Zeichenwert dieses Denkmals begriffen auch die Perser, weshalb sie die Statuen von ihren Sockeln rissen und als Beute mitnahmen. Um diese Schmach zu tilgen, gaben die Athener sogleich nach dem Abzug der Barbaren bei den Bronzegießern Kritios und Nesiotes ein Ersatzdenkmal in Auftrag, von dem heute noch römische Marmorkopien zeugen. Als Alexander der Große das Perserreich eroberte, entdeckte man schließlich unter den Schätzen des Großkönigs die alte geraubte Gruppe wieder. Einer der Nachfolger Alexanders schickte sie dann nach Athen zurück.

Zu den politischen Funktionsbauten der Agora zählten ferner ein Gefängnis (Abb. 17, 11) sowie der Ort des Gerichtshofes, die Heliäia, (Abb. 17, 13) und eine Münzprägestätte, in der allerdings nicht die schönen athenischen Silber-, sondern lediglich Bronzemünzen gefertigt worden sind (Abb. 17, 16). Hinter diesen Arealen erstreckte sich ein ausgedehntes Wohn- und Handwerkerviertel, von dem nur wenige Hausgrundrisse bekannt sind (Abb. 17, 30).